



Wie man früher ein Hufeisen schmiedete

Zu Besuch in der Hammerschmiede in Naichen

Am zweiten Tag unseres Aufenthaltes in Stoffenried fahren wir am frühen



Nachmittag mit dem Bus zur Hammerschmiede nach Naichen.

Etwas abseits vom Dorf liegt dort an einem Bach eine schöne alte Schmiede.



Herr Sporn, der viele, viele Jahre woanders sein Schmiede-Handwerk ausgeübt hat, führte uns in die Werkstatt.

Zunächst machte er das Schiedefeuier an und wir durften uns um den Amboss versammeln. Wir sollten immer einen Abstand von drei Metern einhalten, weil

beim Hämmern die Funken fliegen würden. Zuerst hielt er einen Eisenstab

ins Feuer, bis er vorne

zu glühen. Nun formte er das glühende Ende dem Amboss mit dem Hammer einem Zierstab, den man z. B. im Blumenbeet verwenden kann.



anfang über zu



Garten für ein





Aktuell

Dann suchte er ein passendes Eisenstück und formte daraus im Feuer ein Hufeisen.

Herr Sporn hatte uns sogar angeboten, ein wenig mit dem Hammer das Hufeisen zu bearbeiten. Einige Kinder durften dies ausprobieren und hatten großen Spaß dabei. Das fertige kleine Hufeisen gefiel uns allen sehr gut.

Der nette Schmied schenkte uns auch das Hufeisen. Wir haben uns sehr gefreut und bewahren es jetzt als Andenken und als Glücksbringer im Klassenzimmer auf. Aber mit der Öffnung nach oben, damit das Glück immer schön hineinfällt!
Über der Schmiede-



Werkstatt durften wir noch die ehemalige Wohnung des Schmiede-Ehepaars Stocker besichtigen. Sie wohnten dort bis 1982. Jetzt ist die Schmiedewohnung auch ein Museum.

Maria, 4c

